Montag, den 2. März 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 60 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Neue Krise in Deutschland?

Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und Kabinett Brüning.

Die nächsten Wochen bringen im Reich bedeutungsvolle Entscheidungen. Besonders wird, nachdem durch den Auszug der Rechtsparteien aus dem Reichstag, die Sozialdemokraten und Kommunisten über die Mehrheit verfügen, die Verabschiedung des Wehretats zu einem Krisenpunkt, vor allen Dingen, weil er **die erste Rate für den Bau des Panzerkreuzers B** enthält. Brüning ist anscheinend gewillt, die Bewilligung des Panzerkreuzerbaues zu einer Kabinettsfrage zu machen, und für den Fall der Ablehnung, die Etats mit Hilfe des § 48 in Kraft zu setzen. **Auch die Frage der Auflösung und Neuwahl des Reichstages ist bereits aufgeworfen worden.**

In dieser Situation suchen Nationalsozialisten und Deutschnationale auf der einen, Kommunisten auf der anderen Seite, beide aber unterstützt von den Großunternehmern, im Trüben zu fischen. Es ist unmöglich, alle Falschmeldungen im einzelnen zu dementieren. Festgestellt aber sei, daß alle Nachrichten über heftige Auseinandersetzungen in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. die zu stürmischen Zusammenstößen geführt haben sollen, ebenso falsch sind, wie die Mitteilung, daß die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion zum Panzerkreuzer B bereits völlig geklärt und seine Annahme in jeder Beziehung gesichert sei. Bisher hat sich die Fraktion lediglich in zwei Sitzungen eingehend mit der gesamten politischen Lage beschäftigt. Selbstverständlich stand die Frage des Panzerkreuzers B mit im Vordergrund der Diskussion. Beschlüsse sind aber noch nicht gefaßt worden. Das war auch weder möglich noch notwendig. Die Beratung des Wehretats im Reichshaushaltsausschuß wird erst Mitte der nächsten Woche beginnen. Inzwischen werden die Besprechungen mit der Reichsregierung fortgesetzt. Dabei wird aber nicht nur über den Wehretat, sondern über alle schwebenden politischen Fragen gesprochen, also auch über die Fragen der Sozialpolitik, der Agrarzölle usw. Eine neue Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion ist für heute abend in Aussicht genommen.

Nationalsozialisten und Kommunisten erzielen Wahlerfolge.

Berlin, 3. März. In Braunschweig fanden am gestrigen Sonntag die Kommunal- und Kreistagswahlen statt. Bei einer Wahlbeteiligung von nicht ganz 80 Prozent ergibt sich nach einer vorläufigen Zusammenzählung derErgebnisse aus den 6 Landkreisen und der Stadt Braunschweig, daß die Sozialdemokraten und die bürgerlichen Parteien gegenüber den Landtagswahlen 1930 verloren, die Nationalsozialisten und Kommunisten dagegen gewonnen haben.

Besserung der Wirtschaftslage in Sicht.

In den polnischen Wirtschaftskreisen herrscht die Ueberzeugung, daß innerhalb der nächsten zwei Wochen eine bedeutende Besserung der Wirtschaftslage im Lande eintreten werde, die mehrere Monate anhalten soll. Es bezieht sich dies in erster Linie auf die Bekleidungs- und Schuhwarenbranche sowie auf die Metallindustrie und das Bauwesen. In den anderen Branchen soll sich eine Belebung etwas später bemerkbar machen. Die Hoffnungen der Wirtschaftskreise stützen sich darauf, daß sich auf den ausländischen Märkten eine aufsteigende Preistendenz gezeigt habe. Auch in Polen sind die Preise einiger Getreidesorten z. B. Weizen gestiegen. Der letzte Bericht des Warschauer Instituts für Konjunkturforschung rechnet gleichfalls mit einer Besserung der Wirtschaftslage im Frühjahr.

Die Flottenverständigung perfekt.

Die französische Presse will darin eine Spitze gegen Deutschland sehen.

Paris, 2. März. In einer dreistündigen Unterredung zwischen den französischen und englischen Ministern wurde beschlossen, die zwischen Frankreich, England und Italien erzielte Verständigung den drei interessierten Regierungen zur Ratifizierung zu empfehlen.

Paris, 2. März. Die französische Presse zeigt sich ohne Unterschied der politischen Richtung mit dem Abschluß des englisch-französisch-italienischen Flottenabkommens sehr zufrieden und unterstreicht dabei, daß der Hauptwert dieses Abkommens nicht nur in einer endgültigen Festlegung der Tonnageziffern der beiden Länder liege, sondern vor allem auch in der politischen Annäherung Italiens und Frankreichs, die es nunmehr endlich erlaube, die noch offenstehenden Fragen im Geiste der Zusammenarbeit zu regeln. Das „Journal“ betont, wenn die französische Regierung den Hinweis für notwendig erachte, daß sie in Zukunft alles daran setzen werde, den nun geforderten Kontakt auszubauen, so gehe daraus unzweideutig hervor, daß man französischerseits den großen Sieg darin erblicke, daß es gelungen sei, Italien wieder in den Kreis der ehemaligen Alliierten hineinzuziehen, um so der deutschen Abrüstungspolitik auf der kommenden Abrüstungskonferenz eine richtige Einheitsfront gegenüberzustellen.

Gegen die Revision der Verträge.

Eine polnisch-französische Aktion.

In Warschau wurde kürzlich wieder ein neuer Verein gegründet, der den Titel führt: „Polnisches Komitee zum Schutz des Friedens durch Achtung der Verträge“. Bei diesem außenpolitischen Privatunternehmen sind einige verdrängte Politiker beteiligt wie z. B. Professor Dembinski als Vorsitzender und der ehemalige Piast-Abgeordnete Dembski als Vizepräsident.

Diese Gesellschaft veranstaltete in den Räumen des französischen Instituts eine Kundgebung gegen die deutschen Revisionsbestrebungen, wozu ein Herr Cheradame aus Paris, ein Publizist, der sich vor dem Kriege durch die Beschäftigung mit dem Balkan einen gewissen Namen gemacht hat, als Vortragender eingeladen war. Cheradame, der die echt französische Mischung von Imperialismus, Pazifismus und Chauvinismus in sich vereinigt, hielt eine großbeschwingte Rede, worin er folgende drei Grundsätze aufstellte: 1. Die Politik der Bündnisse habe vor dem Weltkriege durch 43 Jahre den Frieden Europas aufrechterhalten; 2. Der Völkerbund besitze trotz seines großen Apparats leider keine Exekutive; 3. Die Politik des Zugeständnisses sei überaus gefährlich. Er gelangt zu der Ueberzeugung, daß es am besten sei, ein Kompromiß zwischen dem „Idealismus“ des Völkerbundes und dem „Realismus“ der Verträge zu schließen. Im polnisch-französischen Bündnis habe solch ein Kompromiß Ausdruck gefunden. Er polemisierte dann überaus heftig gegen die deutsche Propaganda.

Cheradame hat seine Komitees auch in Jugoslawien und in der Tschechoslowakei gegründet. Das Ziel dieser Komitees ist die Entfaltung einer Aktion, die sich gegen die Grenzrevisionsbestrebungen Deutschlands richtet. Trotz des pazifistischen Aushängeschildes haben die Nationalisten aller Schattierungen in diesem Komitee die Oberhand. Es ist daher zu bedauern, daß auch die PPS. durch den früheren Minister Wasilewski in diesem Komitee vertreten ist.

Der polnische Keil.

Die „Gazeta Polska“, das Hauptorgan des Regierungsblocks erinnert daran, daß Polen im Jahre 1920 für den Westen eine Mauer gegen den Bolschewismus gebildet habe und schreibt:

„Vor 11 Jahren war die drohende Gefahr vorbei, vorbei dank unserem Siege. Mögen daher die Staatsmänner Europas bedenken, mögen die Herren, die im Völkerbundrat sitzen, dessen eingedenk sein, daß die Nichteinschätzung der Bedeutung und der staatlichen Kraft Polens sich nicht ... ein nicht ziemt, daß vielmehr jede Aktion in der Richtung der Schwächung Polens die Schwächung des erlösenden Keils ist, der fest zwischen Berlin und Moskau steckt, eines Keils, der mächtigen Anstürmen nicht allein im eigenen Interesse standhält.“

Mit diesem Artikel polemisiert der sozialistische „Robotnik“, der die Staatshelden und Patrioten an den Pranger stellt, die in die ganze Welt hinausschreien, daß das unabhängige Polen nicht für sich selbst existiert, sondern für die Bedürfnisse und Interessen anderer Staaten und ein Keil oder ein Hemmschuh zwischen diesen Staaten sei.

„Sind sich die Herren“, so meint der „Robotnik“, „nicht darüber klar, daß sie, indem sie Polen eine solche Rolle zuerkennen, aus ihm ein Aschenbrödel für die einen und einen Apfel der Zwietracht für die anderen Staaten machen? Daß Polen den Gegenstand einer ewigen Uneinigkeit, eines ewigen Konflikts und ewiger Diskussionen auf internationalem Gebiet bildet, indem es gegen sich immer mehr Abneigung und Haß weckt?“

Rücktritt des Wojewoden Grazynski?

In Warschauer politischen Kreisen wird das Gerücht kolportiert, daß der Rücktritt des schlesischen Wojewoden Grazynski bereits beschlossene Sache sei. Große Schwierigkeiten bilde allerdings die Frage der Ernennung seines Nachfolgers, da infolge der schweren politischen und wirtschaftlichen Lage Schlesiens niemand gern dieses Amt übernehmen möchte. In erster Linie wird der jetzige Lemberger Wojewode Nakoniecznikoff als Nachfolger Grazynskis genannt.

Zwei Kommunisten irrtümlicherweise erschossen.

Wie aus Wilna gemeldet wird, wurden zwei kommunistische Sendlinge aus Minsk, die im Begriff waren im Wilnaer Gebiet die polnische Grenze zu überschreiten, von der sowjetrussischen Grenzwache irrtümlicherweise niedergeschossen. Die Leichen der beiden Kommunisten wurden von der polnischen Grenzwache dicht hinter der polnischen Grenze aufgefunden.

Das Begräbnis Dr. Diamands.

Gestern, um 11 Uhr vormittags, fand in Lemberg das Begräbnis des Genossen Dr. Diamand statt. Am Leichenzug nahmen über 5000 Menschen und 4 Orchester teil. Zahlreiche Parteifahnen und eine Menge von Kränzen wurden dem Leichenwagen vorangetragen.

Der Präsident von Peru zum Rücktritt gezwungen.

Neuyork, 2. März. Nach einer Meldung aus Lima hat sich die peruanische Flotte den Aufständischen angeschlossen. In einer Kundgebung fordert sie den Chef der vorläufigen Regierung von Peru Cerro auf zurückzutreten und die Regierung einer neuen Junta zu übergeben. Die Kundgebung erklärt, die Soldaten in vier Garnisonstädten beabsichtigen gegen Lima vorzumarschieren, es bestehe auch die Gefahr eines allgemeinen Bürgerkrieges.

Neuyork, 2. März. Auf Grund ultimativer Forderungen von Heer und Flotte ist Präsident Sanchez Cerro mit dem Gesamtkabinett zurückgetreten. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Elias ist eine neue Junta gebildet worden, der der Generalstabschef und der Oberbefehlshaber der Flotte angehören. Die Junta hat sofort mit den Aufständischen in Arequipa Verhandlungen eingeleitet.

Da hilft kein Mussolini.

Ein stummer Demonstrationszug.

Ein stummer Demonstrationszug von mehreren hundert Arbeitslosen mit Frauen und Kindern bewegte sich am Freitag durch die Straßen Pavias. Die Teilnehmer hatten die leeren Taschen ihrer zerfetzten Kleider nach außen gekehrt. Auffallenderweise ging weder die Miliz noch die Polizei gegen die Demonstranten vor. Infolge eines blutigen Straßenkampfes zwischen zwei Faschistengruppen wurde der Fascio von Padua durch die Regierung aufgelöst.

Die Mutter des Märtyrers.

(J. J.) Wie erst jetzt auf Umwegen durch private Mitteilungen aus Italien bekannt wird, ist vor einigen Tagen Frau Isabella Matteotti, die Mutter Giacomo Matteottis, gestorben. Und so groß ist die Angst des Faschismus vor dem blutigen Schatten des Ermordeten, vor dem bloßen Wiederauftauchen des Namens Matteotti in der Oeffentlichkeit, daß auf Befehl der faschistischen Behörden keine öffentliche Leichenfeier, nur ein Begräbnis in aller Stille stattfinden durfte. Die Zeitungen durften nichts über den Todesfall berichten. Diese Grabesstille zeugt laut und beredt dafür, wie sehr die Erinnerung an den Märtyrer Matteotti in den Massen des italienischen Volkes lebendig ist und wie sehr der Faschismus Grund hat, diese Erinnerung zu fürchten: noch die Mutter des Blutzeugen wird einbezogen in das Schweigen der Schuld, das die Mörder um den Ermordeten breiten möchten. Aber die Stimme aus diesen Gräbern wird nicht verstummen!

Neue Justizkomödie in Moskau.

Moskau, 2. März. In Moskau begann am Sonntag der Prozeß gegen 14 russische Sozialdemokraten (Menschewiken), die angeklagt werden, den Sowjetstaat durch Sabotage geschädigt und eine Intervention auswärtiger Mächte vorbereitet zu haben.

Aus Welt und Leben.

Tragisches Nachspiel einer Feier zu Ehren des englischen Kronprinzen.

Santiago, 2. März. Im Zusammenhang mit dem Besuch des Prinzen von Wales ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. 12 Militärmusiker, die bei einem zu Ehren des Prinzen gegebenen Abendessen aufgespielt hatten, sind bei ihrer Rückkehr nach ihrer Garnison während der Ueberfahrt über einem See ertrunken. Das Boot war von einem anderen Fahrzeug gerammt und zum Kentern gebracht worden. 7 andere Insassen des Bootes konnt gerettet werden.

Das Haus Trotzkis niedergebrannt.

Konstantinopel, 2. März. Das Haus Trotzki auf der Insel Prinkipo bei Stambul ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Die Garderobe und zahlreiche Wertgegenstände des Ehepaares Trotzki, die Bibliothek mit Büchern, die Trotzki mit zahlreichen Randbemerkungen und Einlagen versehen hatte, sind ein Opfer der Flammen geworden. Gerettet wurde angeblich nur das Archiv mit dem umfangreichen Briefwechsel Trotzkis mit Lenin.

Tagesneuigkeiten.

Die Angestellten wehren sich gegen Entlassung und Gehaltskürzung.

Bekanntlich hat eine Anzahl größerer Firmen der Textilindustrie ihren Beamten gekündigt, um alsdann einen Personalabbau vorzunehmen und den übrigen Angestellten die Gehälter zu kürzen. Wie wir hierzu noch erfahren, umfaßt diese Aktion die im Verband der Textilindustrie im Polnischen Staate zusammengeschlossenen Unternehmen. Laut vorläufiger Berechnung dürften durch diesen Beamtenabbau etwa 300 Angestellte ihrer Posten verlustig gehen, während den verbleibenden die Bezüge um 20 bis 35 Prozent gekürzt werden sollen.

Die durch diese Nachricht beunruhigten Kopfarbeiterverbände beschlossen daher, unverzüglich Schritte zu unternehmen, um es zu einem Angestelltenabbau nicht kommen zu lassen und um andere Mittel und Wege zur Verminderung der Verwaltungskosten ausfindig zu machen. In dieser Angelegenheit sollen in den einzelnen Verbänden Besprechungen stattfinden, worauf eine Zwischenverbandskommission der Angestelltenverbände gebildet werden soll, die sich mit der Angelegenheit der Beamtenkündigungen in der Textilindustrie zu beschäftigen haben wird.

Der geplante generelle Beamtenabbau würde naturgemäß die Zahl der Unterstützungsberechtigten ganz wesentlich vermehren. (b)

Der Hokuspokus mit dem Namenstag.

Zur Veranstaltung der Feier des Namenstages des Marschalls Pilsudski hat sich bekanntlich ein besonderes Komitee gebildet, das Gratulationspostkarten mit dem Bildnis des Marschalls herausgegeben hat. Zum Verkauf dieser Postkarten sowie besonderer Fenstermarken hat das Komitee einige Acquisiteure angestellt, bei denen die Postkarten und Fenstermarken gekauft werden können. Einige der hiesigen Schulen haben bereits für die Schüler Postkarten erworben und diese zur Absendung fertiggestellt. Die Post braucht zur Beförderung derselben nach Madeira 8 Tage.

Könnte das Geld, das für die Karten und Porto verausgabt wird, in dieser schweren Zeit nicht eine bessere Verwendung finden?

Neue Bestimmungen über die Rückzahlung von Zöllen.

Am 1. April tritt eine neue Verordnung des Finanzministeriums in Kraft, durch die die Rückzahlung von Zöllen für nach dem Auslande ausgeführte Fertigwaren neu geregelt wird. Nach dieser Verordnung soll die Rückzahlung der Zölle für Rohstoffe eingeführt werden, die als fertige Textilwaren oder Wäsche wieder nach dem Auslande ausgeführt werden. Für Konfektionserzeugnisse wie fertige Mäntel und Anzüge werden die Zölle für die Rohmaterialien nicht zurückerstattet werden. Außerdem wird durch die Verordnung eine Vereinheitlichung der Rückzahlung der Zölle für Garne und Farbwaren, die als Fertigfabrikate wieder nach dem Auslande ausgeführt werden, herbeigeführt. (a)

Die Budgetberatungen des Stadtrats.

Der Stadtratsvorsitzende Ing. Holzgreber hat die erste Sitzung der Budgettagung des Stadtrats auf Donnerstag dieser Woche festgesetzt. In dieser Sitzung wird Stadtpräsident Ziemiencki das bereits angekündigte Exposé halten, worauf der Generalreferent, Stadtverordneter Andrzejak, über den Stadthaushaltsplan für das Jahr 1931/1932 Bericht erstatten wird. Im Magistrat rechnet man damit, daß das Budget seitens der Aufsichtsbehörden bis zum 1. April noch nicht bestätigt sein wird, weshalb dem Stadtrat die Aufgabe zufallen wird, für den Monat April ein Provisorium in Höhe eines Zwölftels des vorjährigen Budgets zu beschließen. (b)

Eine Rekordzahl von jüdischen Begräbnissen.

Am gestrigen Tage fanden auf dem hiesigen jüdischen Friedhof 16 Beerdigungen statt — eine Zahl also, wie sie Lodz bereits seit langem nicht mehr zu verzeichnen hatte. Da die Friedhofsarbeiter nicht imstande waren, die Arbeit zu bewältigen, mußten besondere Arbeiter zum Graben der Gräber angenommen werden, und auch die Leichenwagen mußten mehrmals in die Stadt zurückkehren, um die Leichen abzuholen. An eine derartige Rekordzahl von Beerdigungen können sich selbst die ältesten jüdischen Bürger unserer Stadt nicht erinnern. (b)

Dreister Einbruchsdiebstahl im Schneidergeschäft Mordkiewicz.

Gestern abend wurde in dem Schneidergeschäft von A. Mordkiewicz, Petrikauer Straße 109, ein dreister Diebstahl verübt. Das Ehepaar Mordkiewicz sowie das Dienstmädchen mit den Kindern waren ausgegangen. In dem neben der Werkstatt gelegenen Zimmer befand sich nur ein Schneidergeselle, der mit seiner Arbeit beschäftigt war. Die Einbrecher gelangten mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung, durchschnitten die Leitungsdrähte des Telephons und der elektrischen Glocke, um jeden Alarm zu verhindern, und raubten den ganzen Vorrat an Stoffen, sowie fertige Kleider und Mäntel und Juwelen im Gesamtwerte von 30 000 Zloty. Sie verhielten sich dabei so ruhig, daß der Schneidergeselle im Nebenzimmer nichts merkte. Nach dem Diebstahl entkamen sie unbehelligt.

Als der Eigentümer nach Hause zurückkehrte, gewahrte er mit Entsetzen, daß er ausgeplündert war. Die sofort benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Der Hauswächter befand sich in angetrunkenem Zustande und konnte keine Auskunft geben. Es stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen des Mordkiewicz früher einen Freund hatte, der berufsmäßiger Dieb war. Sie behauptet jedoch, daß sie mit diesem gebrochen und jetzt einen anderen Freund habe. Nähere Feststellungen hat man bis jetzt nicht machen können. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Zahl der Arbeitslosen verringert sich. — Aber durch Selbstmorde!

Im Korridor des Hauses Fabryczna 22 verübte gestern früh der daselbst wohnhafte Arbeitslose Antoni Kasnagowski Selbstmord durch Erhängen. Als die Tat bemerkt wurde, war er bereits tot. Der Grund der Verzweiflungstat ist auf lange Erwerbslosigkeit zurückzuführen. (p)

Der Hunger fordert seine Opfer.

Der Orkiszowastraße 2 wohnhafte 57jährige Josef Marciniak, der bereits seit längerer Zeit erwerbslos ist, erlitt gestern vor dem Hause Mielczarskiegostraße 31 vor Hunger und Entkräftung einen Schwächeanfall. — In der Lagiewnickastraße 26 sank gestern nachmittag die Pfeiferstraße 7 wohnhafte 29jährige erwerbslose Fabrikarbeiterin Janina Niecala vor Entkräftung bewußtlos zu Boden. In beiden Fällen erteilte der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. (a)

Ein Kind stürzt aus dem zweiten Stock und bleibt unversehrt.

Im Hause Ceglanastraße 4 wohnt bei seinen Eltern der 5jährige Henryk Kowalczyk. Gestern früh kamen auf den Hof dieses Hauses einige „Künstler“, die verschiedene Kunststücke vorführten. Dabei wollte der kleine Henryk alles genau sehen und die von den buntgekleideten Gästen vorgetragene Musik hören und neigte sich weit aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen elterlichen Wohnung heraus, verlor das Gleichgewicht und fiel auf das Pflaster hinab. Die über den Unfall ihres Kindes entsetzten Eltern eilten sofort die Treppen hinab und glaubten auf dem Hofe die verstümmelte Leiche ihres Kindes anzutreffen, wie erstaunten sie aber, als Henryk ihnen auf der Treppe völlig heil und gesund entgegenkam. Bei dem Sturze hatte er absolut keinen Schaden erlitten, da er in stehender Haltung unten angelangt war. (p)

Am Scheinwerfer.

Geniale Luftschlösser.

An schlauen Menschen fehlt es in Warschau nicht. Sie wissen sich in jeder Lage zu helfen, und Geldsorgen kennen sie nicht. Fehlt es ihnen einmal an Kleingeld, so verkaufen sie ein fremdes Haus oder gar den Stadtpark. Es gibt aber noch andere Verkaufsmöglichkeiten, denn man kann landwirtschaftliche Maschinen aus der Tschechoslowakei nach Sowjetrußland liefern. Alles ist zu machen, und es wird auch alles gemacht, und wie das gemacht wird, hat uns ein gewisser Warschauer, Josef Kolinski, vorgemacht. Er ist einmal in Geldsorgen geraten, und da inserierte er in der Zeitung, daß er sein Haus verkaufen wolle. Daß er kein Haus besessen hat, das hat er natürlich in dem Inserat nicht angeführt, aber das war auch nicht nötig. Die Käufer ließen nicht lange auf sich warten. Sie kamen haufenweise, und Kolinski konnte sich solche aussuchen, die bei Geld waren.

Einen solchen „Geldhab“ suchte er sich in der Person des Kaufmanns Offenburg aus. Er führte ihn in die ulica Prozna, zeigte ihm ein dreistöckiges Haus und verlangte dafür 40 000 Dollar. Der Kaufmann besichtigte alle Wohnungen, den Boden und die Kellerräume und erklärte sich bereit, die Realität zu kaufen und den geforderten Preis zu bezahlen. 30 000 Dollar sollten in bar und 10 000 Dollar in Waren bezahlt werden. Man ging zum Notar und der Kaufvertrag wurde abgeschlossen. Kolinski erhielt das Geld und die Ware verkaufte er bald. Nur Herr Offenberg schnitt dabei schlecht ab, denn als er den Mietszins einkassieren wollte, hielt man ihn für einen Betrüger und sperrte ihn ein. Er hatte Mühe nachzuweisen, daß er der „rechtmäßige“ Besitzer des Hauses sei, denn es war noch ein zweiter rechtmäßiger Besitzer da, dem mehr geglaubt wurde als dem Herrn Offenberg. Kolinski verkaufte inzwischen lustig weiter fremde Häuser, und sein Dollarhaufen wuchs immer mehr an. Zuletzt machte er sich daran, den Stadtpark („Ogrod Saski“) zu verkaufen, hatte aber dabei Pech und gelangte in die Hände der Polizei. Er saß längere Zeit im Gefängnis und kam im November v. J. heraus. Sofort nahm er seine Kombinationsgeschäfte wieder auf.

Kolinski reiste nach Prag und besuchte dort den Direktor der „Agro-Unia“ (tschechischer Industriekonzern), wo er sich als Johann Warschecky, Vertreter des Warschauer Handelsvereins für Lieferungen nach Sowjetrußland, vorstellte. Er ersuchte den Direktor, ein Angebot für landwirtschaftliche Maschinen an den genannten Verein in Warschau, in der ulica Freta 53, zu machen. Es entwickelte sich zwischen dem genialen Betrüger und dem tschechoslowakischen Konzern „Agro-Unia“ ein Briefwechsel. Es wurde eine Lieferung von Maschinen für 2 Millionen Dollar provisorisch abgemacht. Diese Lieferung wurde später auf 3 Millionen Dollar erhöht. Der von Kolinski vertretene Handelsverein sollte 10 Prozent Provision vom „Agro-Unia“ erhalten. Die Lieferung sollte mit kurzfristigen Wechseln gedeckt und hypothekarisch sichergestellt werden. Außerdem hat angeblich ein angesehenes Warschauer Bankhaus die Garantie in Höhe von 4 Millionen Dollar übernommen.

Die Tschechen wollten aber ganz sicher fahren und schickten zwei Direktoren nach Warschau, die sich das Realitätenobjekt, das die hypothekarische Garantie leisten sollte, ansehen wollten. Die beiden Direktoren, Stoczny und Patrotny, kamen nach Warschau. Kolinski empfing sie auf dem Bahnhof, packte sie in ein vor dem Bahnhofe bereitstehendes Auto und schleppte sie weit hinter Warschau auf ein Gut, wo er wußte, daß der Eigentümer abwesend war. Das Landgut, das angeblich dem Handelsverein in Warschau gehören sollte, wurde besichtigt und die beiden Direktoren waren davon sehr erbaut. Dann begab man sich in das tschechische Konsulat in Warschau, wo die Sache besprochen und angenommen wurde. Die beiden Tschechen verlangten die Erlegung der Bankgarantie, kauften auch gleich für 60 000 Zloty Wechselblanketts und erlegten diese bei einem Notar. Darauf überließen die beiden tschechischen Direktoren Warschau, die überglücklich waren, daß die Transaktion geglückt war.

Kolinski ließ sich nach ihrer Abreise telephonisch mit „Agro-Unia“ in Prag verbinden und teilte der Direktion mit, daß das Warschauer Bankhaus nur für 2 Millionen Dollar die Garantie übernehmen will. Die Tschechen erklärten sich damit einverstanden, aber sie wollten die schriftliche Einverständnis haben, und richteten ein Schreiben an das von Kolinski angegebene Bankhaus. So kamen die Luftgeschäfte des schlauen Warschauers heraus. Das Bankhaus in Warschauer wußte überhaupt nicht, was los ist, und man wandte sich an die Polizei, die erst durch Prag erfahren mußte, was in Warschau vor sich ging. Bald wurde auch Kolinski festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht, wo er auch sofort alles eingestanden hat. Er bedauerte nur, daß er bei dieser gewaltigen Transaktion vor seiner Verhaftung so wenig verdient hat.

Weil er keinen Schnaps kaufen wollte, wurden ihm 4 Rippen gebrochen.

In den städtischen Baracken für Ausgesiedelte in der Bazarnastraße 5 wohnt ein gewisser Antoni Kaczmarkiewicz, der am gestrigen Sonntag von seinem Bekannten Ernst Gitzel besucht wurde. Da auch die anderen Bewohner der Baracken Besuch bekamen, so war bald eine größere Gesellschaft beisammen und man verlangte allgemein von Gitzel, er solle die Anwesenden mit Schnaps bewirten. Als Gitzel diesem Verlangen nicht nachkam, brach ein Streit aus, dem sich eine Schlägerei anschloß, in deren Verlauf Gitzel 4 Rippen gebrochen wurden. Dieser brach ohnmächtig zusammen, während die anderen Gäste die Flucht ergriffen, weshalb nicht festgestellt werden konnte. wer Gitzel die schwere Verletzung beigebracht hat. Es wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse herbeigerufen, deren Arzt Gitzel nach dem Krankenhause überführte. Die Polizei fahndet nach dem Missetäter. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.
A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50. (p)

Kunst.

Tschajkosski, Serenade op. 48.

Auf die bereits erwähnten Werke Joh. Seb. Bachs folgt im morgigen Kammerorchesterkonzert die Streichserenade op. 48 von P. J. Tschajkosski. Ganz unverdientermaßen ist sie der Vergessenheit anheimgefallen, selbst in unserer Stadt, die sich die Pflege der Musik dieses Meisters doch recht angelegen sein läßt. In kaum einem anderen Werke des großen Russen offenbart sich in so hohem Grade der Einfluß, den die deutsche Klassik und Romantik auf sein Schaffen ausübte. „Beim Vortrag des ersten Satzes mit der gewichtigen Schrittes auftretenden Einleitung, dem Schumannschen Hauch atmenden ersten und dem altväterischen zweiten Thema würde einer, der über den Tondichter im Unklaren wäre, vielmehr auf einen archaisierend eingestellten deutschen Romantiker, denn auf den russischen Meister schließen wollen. Eher schon läßt der zweite Satz an ihn denken: Dieser Walzer, der über die Art eines Johann Strauß französisches Parfüm gießt, hat in Tschajkosskis Schaffen eine ganze Reihe Gegenstücke. Erst in der Elegie klingt ein slawischer Unterton an, während das burleske Finale völligen russischen Nationalcharakter hat". (Max Unger.) Die ganze Serenade atmet strahlende Freude, die nur vorübergehend in der Elegie durch sehnsuchtsvolle Schwermut abgelöst wird. Wie in fast allen Werken Tschajkosskis finden sich auch hier neben Partien von mädchenhafter sinniger Zartheit solche von draufgängerischer Wildheit.

Die Serenade wurde 1881 vollendet. Im Januar des folgenden Jahres unter Eidmannsdörfer in Moskau uraufgeführt, erlebte sie einen starken Erfolg, ein Schicksal, wie es manchem anderen Orchesterwerke des Meisters bei der Uraufführung nicht beschieden war.

Adolf Bautze.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz.

Dienstag, den 3. März, pünktlich 6.30 Uhr abends findet im Parteilokal, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates statt. Da einige dringliche Angelegenheiten zu erledigen sind, ersuche ich um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorsitzende J. Kociolek.

Sitzung der Stadtverordnetenfraktion.

Montag, den 2. März, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer Straße 109 eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion der DSAP. statt. Die ordentlichen sowie außerordentlichen Mitglieder der Fraktion werden ersucht, unbedingt zu erscheinen, da auf der Tagesordnung der Haushaltsplan für die Stadt Lodz für das Jahr 1931/32 steht.

Der Vorsitzende.

Frauensektion der DSAP. Am Mittwoch, den 4. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine interessante Filmvorführung unter d. Titel „Das deutsche Volkslied" statt. Nach diesem Vortrag gibt es Freikaffee und Kuchen. Es wird daher erwartet, daß an diesem Tage alle Mitglieder erscheinen.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 4. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder ist unbedingt notwendig.

Ortsgruppe Nord, Polnastraße 5. Montag, den 2. März, findet eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um ½8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

Sport • Turnen • Spiel

Boxkampf CWS. — Geyer 8:4.

Der gestern stattgefundene Revanchekampf zwischen CWS. (Warschau) und Geyer (Lodz) sah wiederum die Warschauer als Sieger. Die Warschauer Boxer waren den Lodzern technisch hoch überlegen und ihr Sieg stand von vornherein sicher. Die technischen Ergebnisse waren: Wieczorek (W.) siegt über Wojciechowski; Smiech (W) über Kobylanski; Orlicz (W.) über Gawin; Lipiec (L.) über Walendowski; Karpinski (W) über Baranowski; Majer (L.) über Domanski. Das Schiedsrichteramt versah Milsch (Union).

Posen besiegt Warschau 9:5.

Der gestrige Städtekampf Warschau—Posen endete mit einem Siege der Posener 9:5. b. m.

Nachklänge zu der Mannschaftsmeisterschaft von Polen.

Der am Sonnabend in Kattowitz stattgefundene Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen bewies deutlich, daß der Polnische Boxverband in den letzten Zügen darniederliegt. Die Ernennung eines Ringrichters zum Endkampf aus Posen war von vornherein ein Handicap für die Lodzer, denn daß sich Herr Latowski für die in Lodz erlittene Niederlage 10:6 schadlos halten wird, war von vornherein klar und kostete die Lodzer drei Punkte. Wenn man auch Pawlak in obwaltenden Umständen die Sieg zusprach, so hatte er auf Unentschieden verdient, und Garnczarek wurde vom Ringrichter mit zwei Verwarnungen bestraft, auf speziellen Hinweis des Kattowitzer Punktrichters. Da für jede Verwarnung ein halber Punkt abgezogen wird, so war es klar, daß Garnczarek verspielen mußte. (Revanche für Arski.)

Unter normalen Verhältnissen hätte J. K. Poznanski 9:7 siegen müssen, da drei Punkte für Pawlak und Garnczarek flöten gingen. Große Nieten waren die Brüder Stahl. Hoffentlich wird J. K. Poznanski aus diesem Treffen seine Lehren ziehen, und durch den Mißerfolg nicht entmutigt weiterhin für die Propaganda des Lodzer Boxsports ersprießlich tätig sein. b. m.

Lechja Hockeymeister von Lemberg.

Auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz fanden gestern die Spiele um die Eishockeymeisterschaft von Lemberg statt. Als Sieger ging Lechja vor Czarni und Pogon hervor.

Ping-Pong-Meisterschaft.

Die ausgetragenen Spiele um die Lodzer Ping-Pong-Meisterschaft zeitigten folgende Ergebnisse:

Klasse A:

Hakoah I — Orle (Lodz) 8:2
Oratorium I — Zjednoczone 9:1
Hasmonea — Wima 6:4
Oratorium — Orle (Lodz) 10:0
Kadimah — Makkabi (Zgierz 10:0
Hakoah — Makkabi (Zgierz) 9:1
Makkabi (Pabianice) — Orle (Pabianice) 10:0
Wima — YMCA. 10:0
Makkabi (Pabianice) — Hakoah 6:4
Orle (Pabianice) — Hakoah 3:7.

Klasse B:

Widzew — Geyer 6:4
Hakoah — Orle II 6:4
Damen: Hasmonea — Bar-Kochba 6:4
Hakoah — Trumpfeldor 6:4.

Klasse C:

Stern — Strzelecki K. S. 10:0
Trumpfeldor — Kraft 7:3.

Bewegungsspiele in Lodz.

Am Sonnabend fanden in der Turnhalle in der Drewnowskastraße Bewegungsspiele statt, die überaus überraschende Ergebnisse aufzuweisen haben.

Damenkorbball: Tur. — Zjednoczone 19:6, Tur. — WJM. 21:1.

Herenkorbball: WKS. — JKP. 29:27, YMCA. — Triumph 53:21 (?).

Lodzer Fußball.

Gestern fanden in Lodz die ersten Fußballspiele statt: JKP. siegte überraschend über WJM. 4:3; desgleichen auch Orkan über WKS. 2:1.

Fußball im Reiche.

Warschau. Polonia — Marymont 3:2, Legja — Warzawianka 3:1.

Krakau. Wisla — Podgorze 11:0, Cracovia — Siemiandwice 5:2.

Königshütte. Garbarnia (Krakau) — Amatorski 4:2.

Aus dem Reiche.

Massenentlassungen in Oberschlesien.

Im Kohlenbezirk von Oberschlesien stehen neue Arbeiterentlassungen bevor. Zahlreiche große Gruben, darunter der Donnersmarck-Konzern, haben umfangreiche Entlassungen beantragt. Teilweise beabsichtigen die Gruben 50 Prozent der Gesamtbelegschaften zu kündigen. Die Pleß-Grube fordert u. a. die Schließung der Grube Alexander.

Die Entlassungspläne der Industrie haben innerhalb der Arbeiterschaft außerordentliche Erbitterung hervorgerufen.

Polens erster Automobilzug.

Wachsende Konkurrenz für die Eisenbahn.

Seit einiger Zeit führt die Eisenbahn einen erbitterten Konkurrenzkampf gegen die Personen- und Lastkraftwagen. Insbesondere im Schwerlastverkehr gewinnt der Kraftwagen immer mehr an Bedeutung und die Ausfälle. die die Eisenbahnverwaltung durch die Abwanderung der Transportausführung zum Kraftwagen in ständig wachsendem Maße zu verzeichnen hat, sind eminent.

Die Besorgnisse der Bahnverwaltung galten bisher durchweg dem Lastenverkehr der Kraftwagen im Kleinen. Die einzelnen Firmen und Unternehmungen bedienten sich sozusagen bisher nur im Detail des Lastautomobils. Nun kommt aus Warschau die Meldung von dem Abschluß der Vorarbeiten für die Einrichtung einer ständigen Verbindung zwischen Warschau und Gdingen im Transportwesen. Demnach wird sich der Lastenverkehr zwischen diesen beiden wichtigen Punkten immer mehr von der Eisenbahn unabhängig machen. An Stelle der Güterzüge werden ständige Lastkraftwagenzüge treten, die ihre Fracht in bedeutend kürzerer Zeit an den Bestimmungsort zu bringen in der Lage sind.

Wenn dem Beispiel Warschau—Gdingen noch andere wichtige Handels- und Industriezentren folgen sollten, um ebenfalls ständige Lastkraftwagenzüge in Betrieb zu stellen, stehen wir gewissermaßen am Anfang einer neuen Etappe im Schwerlastverkehr. Der bisherige Kleintransport mit Hilfe dieses Verkehrsmittels wächst sich aus zum Engrosgütertransport. Und hierin liegt die große Gefahr für die Staatsbahn, denn die zusammengestellten Kraftwagenzüge werden nicht nur große Warenmengen an den Zielort in jedem Einzelfalle bringen, sondern dieser Vorgang gewinnt durch die feste Einrichtung der neuen Linien an Stetigkeit. Wenn sich erst einmal die Geschäftswelt, Verkäufer und Abnehmer, von der Zweckmäßigkeit der Neuerung überzeugt hat, zu ihr Vertrauen faßt und sich an sie gewöhnt, dürfte mit einer Massenflucht aus dem Güterzug der Staatsbahn die Minusseite der Bilanz dieses Verkehrsmittels von Monat zu Monat immer mehr an Ausbreitung gewinnen.

Tomaschow. Ein Lodzer verübt im „Blauen Quell" Selbstmord. Dieser Tage wurde aus dem berühmten „blauen Quell" die Leiche eines Ertrunkenen geborgen, der in dem Wasser eine stehende Haltung einnahm. Wie die Polizei in Bialobrzeg feststellen konnte, ist der Tote ein Einwohner von Lodz namens Daniel Werk, wohnhaft Radwanskastraße 22, der über 50 Jahre alt ist. Er war wenige Tage zuvor zu Verwandten gekommen, hatte jedoch von seiner Selbstmordabsicht nichts verlauten lassen. (p)

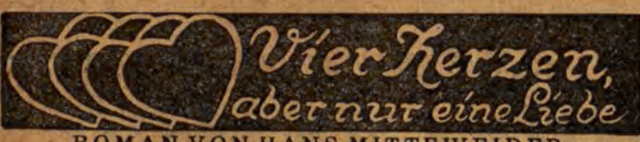
Achtung! Lodz-Ost!

Heute, Montag, den 2 März, um 7 Uhr abends findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt. Zur Versammlung erscheint der Parteivorsitzende Gen. **Artur Kronig,** der ein Referat über das Thema

„Die D.S.A.P. und die politische Lage in Polen"

halten wird. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden aufgefordert, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



ROMAN VON HANS MITTEWEIDER

[35

In seiner Eifersucht konnte er gar nicht erwarten, die rote Liese zu sehen. Er überlegte, ob er ins Wirtshaus gehen und dort auf sie warten sollte; aber dann schien ihm doch ratsamer, ihr entgegenzugehen. Vielleicht konnte er sie von dem Wagen herunterlocken.

So stürmte er aus dem Schlosse hinaus durch das Städtchen und den Hang hinunter, bis er den Wald vor sich sah und stehenblieb, um zu überlegen, welchen Weg der Kremser wohl kommen würde. Zwei Straßen führten in gleicher Richtung durch den Forst: die eine auf der Höhe, die andere im Tale. Meist wurde die eine beim Hinwege, die andere beim Heimwege benutzt.

Förster Lindner entschied sich für die Talstraße und rannte mehr als er lief, auf ihr dahin, immer wieder lauschend, ob nicht bald Räderrollen und lautes Lachen das Herankommen des Wagens meldeten.

Aber er hörte nichts. Nur der silberhelle Bach neben ihm jagte rauschend zu Tal, als könne er gar nicht erwarten, sein klares Wasser mit dem schmutzigroten des Flusses zu vermischen.

Einen Fluch ausstoßend, blieb Förster Lindner endlich stehen, gerade in dem Augenblick, als ein Windhauch von der Höhe ihm verriet, daß der Kremser die obere Straße benutzte. Die Entfernung bis dorthin war nicht groß, aber es ging einen steilen Hang hinauf, auf dem überall große und kleine Felsbrocken verstreut lagen, so daß es ein mühseliges Klettern geben mußte. Und wenn Lindner oben ankam, dann war er sicher ganz atemlos.

Diese verdammten Bremsen! Sie waren wie toll heute! Er schlug die tot, die auf seiner linken Hand saß, und lachte!

Totschlagen!

Wenn man unbequeme Menschen so leicht totschlagen könnte!

Und plötzlich machte Lindner kehrt und rannte den Weg zurück, den er eben gekommen war. Er hoffte den Wagen noch zu erreichen, ehe er aus dem Walde herauskam.

Und er hatte Glück, denn er stand schon eine ganze Weile an der Straßenkreuzung, die der Kremser passieren mußte, ehe dieser kam. Vergebens aber spähte er nach der aus, die er suchte. Und als er merkte, daß sie nicht im Wagen saß, wäre er gern schnell im Walde verschwunden, konnte es aber nicht, da er schon bemerkt worden war und die vergnügten Frauen ihn anriefen.

Alle wußten doch, daß er der roten Liese nachstellte. Und nun höhnten sie ihn und verrieten ihm, daß diese abgestiegen sei.

„Sie werden schon wissen, wo sie auf Sie wartet, Herr Lindner!“ rief eine Frau.

Die anderen lachten hämisch auf, und alle wünschten ihm viel Vergnügen.

Hätte er es gekonnt, er hätte am liebsten den ganzen Wagen mitsamt diesen alten Schachteln, wie er die Weiber nannte, umgeworfen. Aber so konnte er nur die Hände ballen und ihnen Blicke voller Wut zuschleudern, über die freilich erst recht wieder gelacht wurde.

Aber der Wagen fuhr weiter und enthob ihn der Pein. Er stand allein da und sann nach, was er nun tun sollte.

Die Liese war abgestiegen!

Warum? War sie vielleicht so toll in diesen Bendemann verliebt, daß sie zu ihm zurückgekehrt war?

Wild loderte die Eifersucht in dem Förster auf. Und nun hastete er abermals die Straße dahin, überallhin spähend, ob er nicht das helle Kleid entdecken könnte, das sie trug.

In der Tat hatte die Wirtin es nicht lange im Kremser aushalten können, denn ihre Freundinnen hatten sie mit Fragen bestürmt — natürlich wegen des Jochen.

Ach, wie das Herz ihr schlug, wenn sie an den dachte!

Nie glaubte sie einen so herrlichen Mann gesehen zu haben. Jochen war für sie der Mann, die edelste Verkörperung seines ganzen Geschlechts — war es schon gewesen, als er noch den Waldarbeiter spielte, und war es nun erst recht, wo er sich als vornehmer Herr entpuppt hatte!

Und doch wußte die leidenschaftliche Frau, daß er ihr jetzt verloren war, daß sie mehr Hoffnung gehabt hatte, ihn zu gewinnen, solange er Arbeiter gewesen war, als nun...

Sie warf sich in das weiche Waldgras zur Wegseite, das brennende Gesicht hineindrückend. Und nun strömten ihre Tränen, nun rüttelte ein wildes Schluchzen an ihrer üppigen Gestalt.

Das war zu derselben Zeit, als Jochen Bendemann seiner Mutter an einem Tischchen gegenübersaß — beide mutterseelenallein in der Gaststube, und als die Rätin seine beiden Hände erfaßte, ihn fragend anschaute und sagte:

„Jochen, was war zwischen dir und der rothaarigen Frau? Ich sollte dich vielleicht nicht fragen...“

„Doch, Mutter“, erwiderte er, ihren Blicken standhaltend. „Es ist mir sogar lieb, daß deine Frage mich veranlaßt, dir alles zu erzählen, was ich während meines Waldarbeiterdaseins hier erlebt habe. Auch sie spielt dabei eine Rolle...“

Er verließ seinen Platz und setzte sich neben sie und erzählte. Und er erzählte alles wahrheitsgetreu: wie er zu dem Arbeitsbuche gekommen war und in den Wald, zu den Krehers. Er verschwieg seine Erlebnisse mit der roten Liese ebensowenig wie die mit dem Förster und dem Max Findeisen.

Schweigend hörte die alte Dame zu. Sie nickte, nachdem er zu Ende gekommen war.

„So hatte ich es mir schon gedacht“, sagte sie nun. „Ich werde die Menschen, mit denen du in Berührung gekommen bist, jetzt mit anderen Augen ansehen, als mir sonst möglich gewesen wäre. Nur eins kann und werde ich nicht verstehen, Jochen! Wie es möglich war, daß dir gerade das Arbeitsbuch eines Namensvetters in die Hände geriet, der noch dazu den gleichen Geburtstag mit dir hat! Das ist mir ein unfaßbares Wunder!“ (Forts. folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag, Dienstag „Człowiek z teką“; nächstens Gastspiel Stefan Jaracz „Ulica“

Kameral-Theater: Gastspiel Stefanja Jarkowska: Montag „Roxy“; Dienstag Prémiere „Tak się zdobywa kobiety“

Populäres Theater: Montag „Hrabia Luxemburg“; In Vorbereitung „Nauczycielka“

Casino: Tonfilm: „Junge Adler“

Grand Kino: Tonfilm: „Der Wind vom Meere“

Luna: Tonfilm: „Der verlorene Zeppelin“

Splendid: Tonfilm: „Das Herz des Sängers“

Przedwiośnie: „Das tolle Mädchen“